

Mehr Strom, hohe Einnahmen, niedrige Preise

Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg blickt zufrieden auf das vergangene Jahr zurück

■ WÜRZBURG/LANDKREIS KT. Bei seiner 97. **Verbandsversammlung hatte der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg – zu dem auch der Landkreis Kitzingen zählt – viel Positives zu berichten.**

So konnte durch die effiziente Kraft-Wärme-Kopplung des Müllheizkraftwerkes (MHKW) die Nettostromerzeugung im Vergleich zu 2005 um über 19 Prozent auf 106 Millionen Kilowattstunden gesteigert werden. Geschäftsleiter und **Verbandsdirektor Ferdinand Kleppmann** freute sich außerdem darüber, dass das Kraftwerk verglichen mit der Erzeugung der gleichen Energiemenge durch ein Kohlekraftwerk 72 000 Tonnen CO2 einsparen konnte. 2005 waren es 61 000 Tonnen gewesen.

In Bezug auf den Bayerischen Abfallwirtschaftsplan berichtete Kleppmann, dass das Abfallwirtschaftskonzept des Zweckverbandes mit seiner Abfallberatung und vollständiger Verwertung der Reststoffe seit Jahren in allen Punkten die Be-

dingungen erfülle und teilweise sogar mehr leiste als gefordert. „Das MHKW Würzburg ist damit sowohl hinsichtlich Klimaschutz als auch Emissionen die umweltfreundlichste Energieerzeugungsanlage im Raum Würzburg“, lobte der Geschäftsleiter.

Niedriger Wirkungsgrad

Grünen-Verbandsrätin **Benita Stolz** stellte dies jedoch in Frage. „Was ist mit Solarzellen, Windrädern und dem Wasserkraftwerk? Sind die nicht wesentlich umweltfreundlicher“, fragte sie. Außerdem habe das MHKW einen zu niedrigen Wirkungsgrad. Kleppmann entgegnete, dass das Kraftwerk dafür immer dann Energie liefere, wenn sie gebraucht würde. Solarzellen hätten ihre Effizienzspitzen im Hochsommer, nicht im Winter, wenn viel geheizt würde. „Gäbe es das Kraftwerk hier nicht, würden durch die Erzeugung der gleichen Menge Energie durch Kohle oder Öl viel höhere Emissionen entstehen.“ Würde man die Abfälle

im Raum Würzburg deponieren, statt sie zur Stromerzeugung zu verbrennen, würden Kraftwerke mit fossilen Brennstoffen laut Kleppmann die doppelte Menge an CO2 abgeben, um ebensoviel Strom zu produzieren.

Ein paar schlechte Nachrichten musste der Geschäftsleiter allerdings auch verkünden. In Deutschland und Europa gebe es momentan ein neues Hauptproblem: Es besteht der Verdacht, dass Abfälle in Tongruben verschwinden, um Gelände aufzuschütten. Gleichzeitig werden um die zwei Millionen Tonnen möglicherweise illegal deponiert. Illegale Ausfuhr ins Ausland seien dagegen kaum festzustellen. Trotz solcher illegaler Machenschaften habe das materielle Recycling durch die Schließung von Billigdeponien zugenommen, was dem Verband beachtliche Mehreinnahmen beschert hat.

Besonders hob der **Verbandsdirektor** hervor, dass sich die Einnahmen des Zweckverbandes auf allen Ebenen auf einem hohen Niveau stabilisiert hät-

ten. „Das Kraftwerk ist zu 75 Prozent mit Hausmüll ausgelastet. Das ist wichtig, da der gewerbliche Müll nicht zuverlässig kommt.“ Die restlichen 25 Prozent kämen zur Zeit aber zum höchsten Preisniveau, das es bisher gegeben hätte. Dieses relativ hohe Niveau zu halten, stellte Kleppmann dem Verband als zukünftige Aufgabe. „Nach dem Erfolg ist vor dem Erfolg.“

Nahe am Tabellenführer

Die deutliche Gebührensenkung im Müllheizkraftwerk seit dem 1. Januar diesen Jahres sei jedenfalls mit Abstand die größte in Bayern gewesen. Von 206 Euro pro Tonne waren die Gebühren auf 129 Euro gesunken. „Das hat Würzburg aus dem gehobenen Mittelfeld der Gebühren von einem Platz im hinteren Tabellendrittel auf einen UEFA-Cup-Platz mit relativ geringem Abstand zum Tabellenführer gebracht“, zieht Kleppmann einen sportlichen Vergleich. Der Abstand zu Bamberg auf Platz eins beträgt nur

noch 19 Euro pro Tonne. Zu Augsburg auf Platz 17 hingegen 118 Euro pro Tonne.

Zum Ende der **Verbandsversammlung** berichtete der technische Betriebsleiter **Dr. Werner Grüttner** von seinen Ergebnissen hinsichtlich einer Anfrage von Benita Stolz. In der letzten **Verbandsversammlung** im Dezember vergangenen Jahres hatte die **Verbandsrätin** gefragt, ob es möglich sei, für das An- und Abfahren der drei Linien sowie für das Stützfeuer im Müllheizkraftwerk statt Heizöl Rapsöl zu verwenden. Die Anfrage bei Herstellern für Brennsysteme ergab, dass der Einsatz von Rapsöl derzeit wegen zahlreicher Probleme noch nicht angeboten wird. „Wenn die Hersteller keine Garantie übernehmen, kann man die hohen Investitionen, die mit einer Umrüstung verbunden wären, nicht verantworten“, meinte Grüttner. Er versprach, auf dem Laufenden zu bleiben. Seiner Meinung nach werde es sicherlich Entwicklungen auf diesem Sektor geben, da eine hohe Nachfrage bestehe. *Ikb*

Die Kitzinger, 03.05.2007